

Andacht vom 26.08.2014 (Seniorentreff)		A058
Text	1Mo 13,7-12	
Thema	Es entstand Streit	

Die Trennung Abrahams und Lots

1Mo 13,7-12: *Und es entstand Streit zwischen den Hirten über Abrams Vieh und den Hirten über Lots Vieh; auch wohnten zu der Zeit die Kanaaniter und Pheresiter im Land. Da sprach Abram zu Lot: Es soll doch nicht Streit sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten! Denn wir sind Brüder. Steht dir nicht das ganze Land offen? Trenne dich von mir! Willst du zur Linken, so gehe ich zur Rechten; und willst du zur Rechten, so gehe ich zur Linken! Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Jordanaue; denn sie war überall bewässert, wie der Garten des Herrn, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hinab, bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstörte. Darum erwählte sich Lot die ganze Jordanaue und zog gegen Osten. So trennte sich ein Bruder von dem anderen. Abram wohnte im Land Kanaan, und Lot wohnte in den Städten der Aue, und er schlug sein Zelt auf bis nach Sodom hin.*

Im Auftrag Gottes ist Abraham aus seiner Heimat in Mesopotamien ausgewandert. Nach einem Zwischenstopp in Haran gelangt er mit seinem Neffen Lot ins Land Kanaan, das Gott seinen Nachkommen verheissen hat. Dort halten sich die beiden als Nomaden auf. Mit ihren Herden ziehen sie von einem Ort zum andern.

Doch unverhofft entsteht ein Streit zwischen den Hirten Abrahams und den Hirten Lots. Die Weiden und das Wasser reichen nicht für alle aus. Der Hinweis auf die im Land lebenden Ka-

naaniter und Pheresiter zeigt, dass sich Abraham und Lot nicht beliebig ausdehnen konnten.

Wie schnell kann es gehen, dass wir mit jemandem im Streit liegen. Manchmal ungewollt. Ein Streit kann wie hier durch die äusseren Umstände hervorgerufen werden. Weder Abraham noch Lot haben diese Auseinandersetzung gesucht. Und doch werden sie nun mit dieser schwierigen Situation konfrontiert.

Abraham ergreift die Initiative. Er spricht Lot von sich aus an. Abraham ist ein gottesfürchtiger Mann. Deshalb ist es ihm ein Anliegen, dass er mit seinen Mitmenschen im Frieden zusammenlebt. Er greift ein, bevor die Situation eskaliert. Gemeinsam mit Lot sucht er nach einer Lösung für den Streit.

Wie wohltuend wären für unsere zerstrittenen Familien und für unsere sich bekämpfenden Nachbarschaften die Worte, die Abraham an seinen Neffen richtet: *Es soll doch nicht Streit sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten! Denn wir sind Brüder.* Was wären Abraham und Lot in Kanaan für ein Zeugnis, wenn sie sich gegenseitig stritten. Und wie sehr würde es erst Gott schmerzen, wenn er sehen müsste, wie seine Kinder in gegenseitige Querelen verwickelt sind.

Abraham macht einen konkreten Lösungsvorschlag, wie das Problem angegangen werden könnte. Er erkennt, dass es aufgrund der Grösse ihrer Herden nicht mehr möglich ist, dass sie

Andacht vom 26.08.2014 (Seniorentreff)		A058
Text	1Mo 13,7-12	
Thema	Es entstand Streit	

gemeinsam unterwegs sind. Deshalb ist die Trennung der einzig vernünftige Entscheid. Abraham überlässt es Lot, zu wählen, wo er sich mit seinen Herden künftig aufhalten möchte. Der Stammvater der Israeliten ist grosszügig. Obwohl er als der Ältere entscheidungsberechtigt wäre, ist es ihm klar, dass ein voreiliger Entschluss seinerseits nur zu neuen Unstimmigkeiten führen würde. Neid und Missgunst wären vorprogrammiert. Sie würden sich auf Generationen hinaus tief in die beiden Familien einnisten. Deshalb ist Abraham bereit, Nachteile in Kauf zu nehmen. Der Friede mit seinen Mitmenschen und der Segen Gottes sind ihm wichtiger als materielle Vorteile.

Lot hingegen fragt in dieser Situation nicht nach dem Willen Gottes. Er schaut sich selbständig um. Im Osten sieht er das grüne Jordantal mit seinen fruchtbaren Ebenen. Der Unterschied zum kargen, steinigen und hügeligen Bergland Judäas ist augenfällig. Das Jordantal war damals ein äusserst fruchtbares Gebiet. Es erinnerte an den Garten Eden und die ertragreichen Ufer des Nils. Was wir heute in dieser Region antreffen – die Wüste, das Ödland, das salzige und leblose Tote Meer –, sind die Folgen der Zerstörung der Städte Sodom und Gomorra, auf die Gott wegen ihres Ungehorsams Schwefel und Feuer regnen liess (1Mo 19,24). So wählt Lot das damals noch fruchtbare Jordantal, doch damit auch die Versuchungen einer gottlosen Gesellschaft.

Der Streit zwischen Abraham und Lot endet mit einem Happy End. Beide trennen sich gütlich.

Abraham akzeptiert den Entscheid Lots. Er bleibt im Bergland mit den schwierigen äusseren Bedingungen. Doch dafür weiss er die Verheissungen Gottes auf seiner Seite (vgl. die nachfolgenden Verse 14 bis 18). Und ganz wichtig: Abraham ist nicht nachtragend. Was abgeschlossen ist, bleibt für ihn abgeschlossen. Auch in diesem Punkt können wir uns Abraham zum Vorbild nehmen. Vergebung heisst, dass wir alte Dinge nicht wieder aufkochen. „Aber du hest doch dozmu ou ...“. Kurze Zeit später wird Sodom von einer Koalition von vier Königen angegriffen. Lot gerät in Gefangenschaft. Nun hätte sich Abraham schadenfreudig zeigen können. Doch Abraham geht hin und befreit Lot aus seiner misslichen Situation. Ebenso bittet er für seinen Neffen, als der Herr ankündigt, dass er Sodom wegen seiner Sünde zerstören wird.

So darf uns diese kurze Episode aus dem Leben Abrahams eine Ermutigung für unser eigenes Leben sein. Sie fordert uns dazu auf, Dinge anzusprechen, wenn wir merken, dass sich etwas Ungutes anbahnt. Sie motiviert uns, Konflikte zu schlichten und aktiv den Frieden mit unseren Mitmenschen zu suchen, und zwar im Sinne des Herrn Jesus auch dann, wenn wir dabei auf Widerstand stossen. Jesus Christus sagt (Lk 6,27-28): *Euch aber, die ihr hört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen; segnet, die euch fluchen, und betet für die, welche euch beleidigen. Amen.*

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).